

Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und Informatik an Universitäten e.V. (4ING)
c/o Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller · TU München · Arcisstr. 21 · 80333 München · Germany

Prof. Dr.-Ing. F. J. Heeg
Studiendekan
Universität Bremen
Fachbereich Produktionstechnik
Badgasteinerstr. 1

28359 Bremen



Der Vorsitzende
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller
TU München
Arcisstr. 21
80333 München

Tel. +49 (0) 89.289.28348
Fax. +49 (0) 89.289.28665

gerhard.mueller@bv.tum.de
www.4ing.net

München, 18. November 2009

Spektabilität
Sehr geehrter Herr Kollege Heeg,

beiliegend senden wir Ihnen die von 4ING erstellte Pressemitteilung zum Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR-LLL), welche auch von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Konferenz der Fachbereiche Physik unterstützt wird. Die im Verein 4ING zusammengeschlossenen vier Fakultätentage, Bauingenieurwesen und Geodäsie, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik, repräsentieren mit rund 2.500 ProfessorInnen, 15.000 MitarbeiterInnen und 120.000 Studierenden über 90 % des Studienangebotes in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten in Deutschland.

Anlass für diese Pressemitteilung ist unser dringender Appell an die Politik, mit der Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR-LLL) neu zu beginnen und vom derzeitigen Entwurf Abstand zu nehmen. Insbesondere für die MINT-Disziplinen ist er völlig ungeeignet. Der damit verbundene Prozess ist zudem in der Öffentlichkeit und – wie wir beobachten – an den Hochschulen weitgehend unbekannt. Der DQR-LLL hätte in der derzeitigen Form weitreichende Konsequenzen für die akademischen Berufe und damit auch für unsere Gesellschaft. Unverständnis hinsichtlich Inhalt und mangelnder Kompatibilität zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) würde sowohl in der Professorenschaft als auch bei den Studierenden zu Widerständen führen. Ergänzend zu unserer Pressemitteilung möchten wir Sie mit den folgenden vier Argumenten darum bitten, mit uns gemeinsam für eine Abwehr des DQR-LLL in der derzeitigen Form einzutreten:

- *Die Hochschulen haben ihre „Hausaufgaben gemacht“ und sind bislang Vorreiter bei der Beschreibung von Lernergebnissen*

Insbesondere in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik haben die Hochschulen seit mehreren Jahren die im Rahmen des Bologna-Prozesses anfallenden Umstrukturierungen mit großen Anstrengungen umgesetzt. Im Bologna-Prozess wurden Instrumente zur Herstellung einer internationalen Vergleichbarkeit der Abschlüsse der Hochschulsysteme entwickelt. Die sog. Workload der Studierenden ist über das ECTS europaweit beschrieben. Auch gibt es in einzelnen Fächern mittlerweile mit dem EQF kompatible Fachqualifikationsrahmen, wie z.B. seit Anfang 2008 den von 4ING erstellten Fachqualifikationsrahmen für die Gesamtheit der 4ING-Fächergruppe. Hingegen ist die berufliche Bildung im Kopenhagen-Prozess deutlich langsamer vorangekommen und hat ihren Qualifikationsrahmen und die Beschreibung der

Geschäftsführerin
Heike Schmitt

Vorstand
gem. §26 BGB:
Prof. Dr.-Ing.
Gerhard Müller

Sitz: Berlin

Registriergericht
AG Charlottenburg

Registernummer
VR 26033 B

Workload (ECVET) noch nicht vergleichbar weit entwickelt.

Es ist nicht einzusehen, warum eine eher handwerks-, service- oder produktionsorientierte anstelle einer fachlich orientierten Handlungskompetenz als zentrales Prinzip für den DQR-LLL postuliert wird. Ein vorwiegend aus der beruflichen Bildung heraus entwickeltes und auf Hochschulen übertragenes Instrumentarium würde Widersprüche zu den Ergebnissen des Bologna-Prozesses erzeugen. Es wäre daher kontraproduktiv und würde bei Studierenden wie Hochschullehrern auf Unverständnis stoßen.

- *Die Entstehung des DQR-LLL erfolgt in undemokratischer und intransparenter Weise*
Der Arbeitskreis zur Erstellung des DQR spiegelt vorwiegend die aus der beruflichen Bildung kommenden Interessen wider. Hochschulvertreter sind in den Gremien erheblich unterrepräsentiert und wurden erst nach Festlegung der wesentlichen Entscheidungen einberufen: In dieser Entstehungsphase der DQR-Matrix waren lediglich ca. 10 % der Mitwirkenden der Hochschulseite zuzurechnen. Die Berufung der Mitwirkenden, sowohl bei der Entstehung der DQR-Matrix als auch bei deren Erprobung, erfolgte nicht in einem transparenten Verfahren und weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Ist es tatsächlich Wille der Politik, die akademische Bildung lediglich als eine Art Berufsschule einzustufen? In Anbetracht der damit verbundenen Folgen für den Standort Deutschland in technischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht wäre hierfür ein transparenter, demokratischer gesellschaftlicher Diskurs erforderlich.

- *Der DQR „vergleicht Äpfel mit Birnen“*
Das deutsche Bildungssystem für die technischen Berufe ist mit seinen unterschiedlichen Profilen auf die angepasste Förderung individueller Talente zugeschnitten. Es ist auf die Vielfalt der Qualifikationen und Fähigkeiten bei gleichzeitig großer Durchlässigkeit optimiert.
Die Förderung der unterschiedlichen Begabungen ist für die arbeitsteilige, von wechselseitigem Respekt getragene Wertschöpfung im technischen Bereich zwingend erforderlich. Über den Versuch der Beschreibung „gleichwertiger“ und nicht „gleichartiger“ Profile führt der DQR zu einer Hierarchisierung und damit Wertung. Ein Zusammenführen der Abschlüsse der beruflichen Bildung mit akademischen Abschlüssen verwischt – ohne Not – die jeweils spezifischen und für die Gesellschaft bedeutsamen Alleinstellungsmerkmale der Berufe mit und ohne Hochschulabschluss. Auch eine Verknüpfung sämtlicher Niveauindikatoren innerhalb der Qualifikationsstufen entspricht nicht der aus der Arbeitsteilung in den Berufsfeldern von TechnikerInnen und IngenieurInnen gegebenen Realität. Muss jeder Spezialist auch hervorragend in den personalen Kompetenzen sein? Warum darf eine hervorragende Führungspersönlichkeit nicht Defizite in den Fachkompetenzen aufweisen?
Es ist völlig unverständlich, warum mit dem DQR-LLL ein System etabliert werden soll, dass die Vielfalt unseres erfolgreichen Systems aufgrund seiner Linearität nicht abbilden kann.

- *Durchlässigkeit besteht schon heute, aber nicht um jeden Preis*
In den technischen Berufen ist in Deutschland die Durchlässigkeit von beruflicher Bildung in den Hochschulbereich weitgehend umgesetzt. So können sich Meister in ein wissenschaftliches Studium einschreiben, wenn ihre Neigungen und ihr Talent im akademischen Bereich besser zur Entfaltung kommen können. Durch Eignungsfeststellungsverfahren kann eine Hilfestellung zur Bewertung der Erfolgchancen gegeben werden.
Eine Durchlässigkeit um jeden Preis ist allerdings aufgrund der sehr unterschiedlichen Bildungsgänge nicht machbar und würde zu einer Absenkung des universitären Niveaus führen und dem Handwerk wichtige Fachkräfte entziehen.

4ING ist gerne bereit, sich in der Erarbeitung unserer nationalen, am EQF angepassten Modelle einzubringen. Dabei müssten die technischen Berufe über verzweigte Strukturen mit den unterschiedlichen Wegen der beruflichen Weiterentwicklung dargestellt werden. Starre Hierarchien, zu wenige Stufen und zu starre Schablonen werden der vielfältigen Ausprägung in den technischen Berufen nicht gerecht und behindern die kreative Gestaltung der universitären Bildung.

Wir müssen gemeinsam dafür eintreten, dass sich die Profile der Hochschulabsolventen und der Ausbildungsberufe im MINT-Bereich weiterhin an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes und der Wissenschaft orientieren. Ohne dies ist der Erfolg des Industrie- und Wissenschaftsstandortes Deutschland und der Erfolg unserer Hochschulabsolventen im Ausland gefährdet.

Für Rückfragen steht Ihnen der gesamte Vorstand von 4ING jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller

/ Anlage: Pressemitteilung

4ING-PM-12.11.2009

P R E S S E M I T T E I L U N G

Appell, die deutschen Hochschulen in die Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen einzubeziehen

Deutschland hat der Empfehlung des Europäischen Parlaments zugestimmt, den Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQF-LLL) als Transparenzinstrument für die internationale Vergleichbarkeit im Beschäftigungs- und Bildungssystem zu nutzen. Er soll die Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt verbessern und die Durchlässigkeit zwischen den Qualifikationsstufen erhöhen. Vorhandene nationale Qualifikationsrahmen sollten sich dabei an einem europäisch vorgegebenen Rahmenwerk, dem EQF-LLL, orientieren.

4ING, der Dachverband der ingenieurwissenschaftlichen und informatischen Fakultäten an deutschen Universitäten, unterstützt diese Absichten nachdrücklich.

Der derzeit von der Bildungspolitik eingesetzte Arbeitskreis „Deutscher Qualifikationsrahmen“ konterkariert jedoch die guten Absichten, indem er den vorhandenen, gut funktionierenden Deutschen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse (DQR-HS) der Kultusministerkonferenz (KMK) ignoriert und statt dessen einen völlig an den Bedürfnissen der Hochschulen vorbeigehenden Entwurf neu erfindet, der mit den europäischen Vorgaben nicht kompatibel ist.

4ING fordert daher:

1. Mit der Entwicklung eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen muss unter Einbeziehung der Hochschulen neu begonnen werden.
2. Die Expertise der Fachleute aus den Universitäten und Fachhochschulen, die sich mit der Entwicklung der disziplinspezifischen Qualifikationsrahmen beschäftigen, muss für die Entwicklung des DQR-LLL genutzt werden.

3. Der bisherige Entwurf des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR-LLL) muss verworfen werden.
4. Der Deutsche Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse (DQR-HS) muss integraler Bestandteil des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR-LLL) werden.
5. Die Bildungsaufträge für die Universitäten und Fachhochschulen unterscheiden sich grundlegend vom Bildungsauftrag für die berufliche Bildung. Die Andersartigkeit der hochschulischen Bildung gegenüber der beruflichen Ausbildung muss im DQR-LLL herausgearbeitet werden.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Konferenz der Fachbereiche Physik unterstützen das Papier.

Deutsche Physikalische Gesellschaft  DPG

KONFERENZ DER FACHBEREICHE PHYSIK

Pressekontakt 4ING

Prof. Dr. Gerhard Müller
Vorsitzender 4ING
Techn. Universität München
Arcisstr. 21
80333 München

Telefon: 089-289-28348
Telefax: 089-289-28665
E-mail: gerhard.mueller@bv.tu-muenchen.de
www.4ing.net

Weitere Informationen: www.4ing.net

Der Dachverein „Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten“ (4ING) vertritt 130 Fakultäten, Fachbereiche und Abteilungen an Universitäten, Technischen Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Diese stellen mehr als 90% des universitären Studienangebotes bereit in den Fächern Bauingenieurwesen, Geodäsie; Maschinenbau, Verfahrenstechnik; Elektrotechnik, Informationstechnik sowie Informatik.